

Antrag

Fraktionen SPD, Linke und Piraten

Ursprungsdrucksachenart: Antrag,

Ursprungsinitiator: Fraktionen SPD, Linke und Piraten

Beratungsfolge:

25.03.2015 BVV

BVV/ 030/VII

Betreff: Kirche von Unten**Die BVV möge beschließen:**

Die Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin befürwortet die erfolgte Ansiedlung der „Kirche von Unten“ (KvU) in der Storkower Straße 119.

Das Bezirksamt wird ersucht, die Kirche von Unten weiterhin zu unterstützen, um an diesem Standort die pädagogisch wichtige Jugend- und Sozialarbeit zu ermöglichen sowie offene Arbeit und soziale Beratung in einem Jugendclub anbieten zu können. Insbesondere soll das Bezirksamt der KvU die Herstellung eines barrierefreien Zugangs und der vorgesehenen Nutzung entsprechender Sanitäreinrichtungen ermöglichen und dafür die notwendigen bau- und/oder planungsrechtlichen Voraussetzungen schaffen.

Berlin, den 17.03.2015

Einreicher: Fraktionen SPD, Linke und Piraten

Gez.: Roland Schröder, Fraktion der SPD

Jan Schrecker, Piratenfraktion

Dr. Michail Nelken, Linksfraktion

Begründung siehe Rückseite

Ergebnis:

_____ beschlossen
_____ beschlossen mit Änderung
_____ abgelehnt
_____ zurückgezogen

Abstimmungsverhalten:

_____ EINSTIMMIG
_____ MEHRHEITLICH
_____ JA
_____ NEIN
_____ ENTHALTUNGEN

_____ überwiesen in den Ausschuss für
_____ zusätzlich in den Ausschuss für
_____ und in den Ausschuss für

federführend

Begründung:

Die KvU entstand im Zusammenhang mit dem evangelischen Kirchentag 1987. Das komplizierte Verhältnis der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg zu ihren Gemeinden, die der Kirchenleitung zu große Staatsnähe vorwarfen, führte zur Idee, parallel zum Kirchentag einen „Kirchentag von Unten“ zu veranstalten. Aufgrund des großen Interesses gründeten die Initiatoren bei einer Werkstatt der Offenen Arbeit die überregionale Basisgruppe, die sich fortan vor allem zu gesellschaftspolitischen Konflikten äußerte. 1988 bezog die KvU eigene Räume im Gemeindehaus der Elisabethgemeinde, auch die Zionskirche mit der angesiedelten Umwelt-Bibliothek wurde für Aktivitäten genutzt.

Die KvU setzte die Arbeit nach der Wende als (politisches) Sozialprojekt in Berlin-Mitte fort. U. a. wurden Konzerte veranstaltet und eine Volxküche betrieben. Im 2013 liefen die Mietverträge für die Räume aus. Um einer Räumungsklage entgegenzuwirken, schloss sich die KvU dem Bündnis „Wir bleiben alle!“ an. Mit Beschluss der Drucksache VII-0201 sprach sich die BVV Pankow für den Fortbestand am damaligen Standort aus, um die KvU zu unterstützen. Dennoch musste die KvU die Räume verlassen und zog im Januar 2014 in neu angemietete Räume in der Storkower Straße 119, um diese für Jugend-, Sozial- und Kulturarbeit im Bezirk Pankow zu nutzen.

In der KvU sollen regelmäßige Veranstaltungen, wie Volxküche, (soziale) Beratung, Jugendarbeit, Filmvorführungen mit Diskussion sowie unregelmäßige Aktivitäten wie Konzerte stattfinden und Jugendliche zur Übernahme von Verantwortung angeregt werden, in dem sie eigene Veranstaltungen durchführen.

Der Standort in der Storkower Straße wird durch viele Jugendliche aus dem Ostteil der Stadt nachgefragt, insbesondere von Jugendlichen aus dem Prenzlauer Berg, Weißensee und Friedrichshain. Die Nähe zum Jobcenter ist ebenso ein Standortvorteil wie die Lage in einem Gewerbegebiet, da es somit nicht zu Konflikten mit der Nachbarschaft kommt.

Eine gebietsuntypische Häufung von ausnahmsweise zulässigen Anlagen in einem Gewerbegebiet ist mit der beabsichtigten Nutzung aus Sicht der BVV Pankow nicht verbunden, so dass dem Projekt keine rechtlich tragfähigen Argumente entgegenstehen und benötigte Genehmigungen ausnahmsweise erteilt werden können.